

15. Vom nahen Lärm emporgescheucht,
Feldlein und -aus, bergab und -an,
Gesprenzt, verfolgt, doch unerreicht,
Creilt das Wild des Angers Plan
Und mischt sich, da verschont zu werden,
Schlau mitten zwischen zahme Herden.

16. Doch hin und her, durch Flur und
Wald,
Und her und hin durch Wald und Flur
Verfolgen und erwittern bald
Die raschen Hunde seine Spur.
Der Hirt, voll Angst für seine Herde,
Wirft vor dem Grafen sich zur Erde.

17. „Erbarmen, Herr, Erbarmen! laßt
Mein armes, stilles Vieh in Ruh!
Bedenket, lieber Herr, hier graßt
So mancher armen Witwe Kuh.
Ihr ein und alles spart der Armen!
Erbarmen, lieber Herr, Erbarmen!“

18. Der rechte Ritter sprengt heran
Und warnt den Grafen sanft und gut;
Doch baß heßt ihn der linke Mann
Zu schadenfrohem Frevelmut.
Der Graf verschmäht des Rechten Warnen
Und läßt vom Linken sich umgarnen.

19. „Bewegner Hund, der du mir wehrst!
Ha, daß du deiner besten Kuh
Selbst um- und angewachsen wärst,
Und jede Bettel noch dazu!
So sollt' es baß mein Herz ergehen,
Euch stracks ins Himmelreich zu hehen!

20. „Hallo, Gesellen, drauf und dran!
Zo! doho! huffa huffassa!“ —
Und jeder Hund fiel wütend an,
Was er zunächst vor sich ersah,
Bluttriefend sank der Hirt zur Erde,
Bluttriefend Stück für Stück die Herde.

21. Dem Nordgewühl entrafft sich kaum
Das Wild mit immer schwächerem Lauf.
Mit Blut besprenzt, bedeckt mit Schaum,
Nimmt jetzt des Waldes Nacht es auf;
Tief birgt sich's in des Waldes Mitte
In eines Klausners Gotteshütte.

22. Nißch ohne Raß mit Peitschenknall,
Mit Horrido und Hussassa,
Und Kliff und Klaff und Hörnerschall
Verfolgt's der wilde Schwarm auch da.
Entgegen tritt mit sanfter Bitte
Der fromme Klausner vor die Hütte.

23. „Laß ab, laß ab von dieser Spur!
Entweihe Gottes Freistatt nicht!
Zum Himmel ächzt die Kreatur
Und heischt von Gott dein Strafgericht.
Zum letztenmale laß dich warnen,
Sonst wird Verderben dich umgarnen!“

24. Der Rechte sprengt besorgt heran
Und warnt den Grafen sanft und gut;
Doch baß heßt ihn der linke Mann
Zu schadenfrohem Frevelmut.
Und weße! trotz des Rechten Warnen
Läßt er vom Linken sich umgarnen.

25. „Verderben hin! Verderben her!
Das,“ ruft er, „macht mir wenig Graus!
Und wenn's im dritten Himmel wär',
So acht' ich's keine Fledermaus!
Mag's Gott und dich, du Narr, ver-
driessen,
So will ich meine Lust doch hüßen!“

26. Er schwingt die Peitsche, stößt
ins Horn:
„Hallo, Gesellen, drauf und dran!“
Hui, schwinden Mann und Hütte vorn,
Und hinten schwinden Roß und Mann;
Und Knall und Schall und Jagdgebrülle
Verschlingt auf einmal Totenstille.

27. Erschrocken blickt der Graf umher;
Er stößt ins Horn, es tönet nicht;
Er ruft und hört sich selbst nicht mehr;
Der Schwung der Peitsche fauset nicht;
Er spornt sein Roß in beide Seiten,
Und fann nicht vor-, nicht rückwärts reiten.

28. Drauf wird es düster um ihn her
Und immer düstrer, wie ein Grab;
Dampf rauscht es, wie ein fernes Meer.
Hoch über seinem Haupt herab
Ruft furchtbar mit Gewittergrimme,
Dies Urteil eine Donnerstimme:

29. „Du Büttrich, teuflischer Natur,
Frech gegen Gott und Mensch und Tier!
Das Ach und Weh der Kreatur
Und deine Missethat an ihr
Hat laut dich vor Gericht gefodert,
Wo hoch der Rache Fackel lodert!

30. „Fleuch, Unhold, fleuch, und werde
jetzt
Von nun an bis in Ewigkeit
Von Höll' und Teufel selbst geheht,
Zum Schreck der Fürsten jeder Zeit,